

Zur „Erbauung“ dient wirklich „prophetisches“ Reden (V.3+4). Ach, doch nicht das Traktieren von irgendwelchen Geheimlehren! Für die mag gelten: Im Geist wird von Geheimnissen geredet (V.2). Aber prophetisches Reden deckt auf, „was im Herzen verborgen ist“ (V.25). Es ist seelsorgerliches Wecken des Gewissens. Solches „prophetisches Reden“ war etwa Ludwig Hofacker gegeben: Er machte die Bedürftigkeit für den guten Zurechtbringer Jesus deutlich, indem er bezeugte: „Hier in meinem Herzen ist so viel Selbstgerechtigkeit, so viel Auflehnen gegen Gottes Willen, so viel Sorgengeist, so viel Hängen am Geld!“ Einst hatte Elia als „Prophet“ aufgedeckt, daß Israel „auf beiden Seiten hinkt“. Jesus hat prophetisch aufgedeckt: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“ - „Wie, habt ihr denn keinen Glauben?!“

Solche prophetische Rede wird durch Gottes Geist als größte aller Geistesgaben (V. 1) dem geschenkt, der sich zuerst selbst durch Gottes Geist aufdecken läßt, was im Keller der eigenen Seele an Gerümpel gestapelt ist.

Zeichen für die Gläubigen

Es ist ein Ermutigungssignal Gottes für die schon Glaubenden, wenn das passiert: Daß Außenstehende („Unkundige“, V.23) überhaupt zu den Gemeinde-Zusammenkünften hereinschneien können und dürfen und dann noch „Gott recht geben“ (vgl. Luk 7,29) und bekennen: Bei euch ist ja Gott persönlich! (vgl. V.25 mit 1.Kön 18,39). Strebt danach, daß dies geschieht (V.1)!

Man muß wissen können, was gemeint ist

„Lieber fünf Worte“ (V.19) verständlich, als zehntausend undeutliche Worte, bei denen man letztlich nicht weiß, was gemeint ist (V.9+19). Beim persönlichen Beten darf ich - so hat es auch Hofacker getan - den Tag entlang im vertrauten Gespräch mit Gott Stoßseufzer und Stoßdank beten, „im Geist“ Gedankensplitter vor Gott bringen, die sonst niemand verstehen könnte. Aber „Gottes Geist, der die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist“ (Röm 8,26f). Aber „in der Gemeinde“ (V.19) wäre solches Lallen „in den Wind geredet“ (V.9). Gemeinde wird „erbaut“ (V.3.4.5.26), wenn in klar-verständlichen Worten prophetisch-lehrhaft, der Erkenntnis dienend, das weitergegeben wird, was als Jesus-Offenbarung immer wieder ins Bewußtsein gerufen werden muß (vgl. V.6 mit Rö 8,25). Das ist nicht mit Routine zu schaffen. Um die „großen Taten Gottes“ wirklich so bezeugen zu können, daß sie „zu Herzen gehen“ (vgl. Apg 2,11.37), braucht es das inständige Ringen um die gemeindebauenden Gaben des Geistes (V.12).

Fragen zum Gespräch:

- Was hat uns in letzter Zeit am meisten erbaut?
- Wo reden wir unverständliche Worte, die der Auslegung bedürfen?
- Könnte heute nicht jeder von uns einen oder zwei Sätze sagen, die uns von diesem Text her wichtig geworden sind - oder für kommenden Sonntag einen Gedanken, Lied, Erlebnis oder... mitbringen?!